

Vorstellung der Machbarkeitsstudien für die Erweiterung der Gemeinschaftsschule und den Bereich der Turn- und Festhalle, Hallenbad mit Sporthalle

Am 25. Juli 2016 fand in der Turn- und Festhalle die gemeinsame Informationsveranstaltung der Gemeinden Hemmingen und Schwieberdingen zur Vorstellung der Machbarkeitsstudien statt.



Bürgermeister Lauxmann begrüßte die rund 120 Veranstaltungsbesucher aus Schwieberdingen und Hemmingen und führte dazu u.a. aus:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren, zur heutigen Informationsveranstaltung darf ich Sie herzlich in unserer Turn- und Festhalle begrüßen. Ich begrüße – auch im Namen von Kollege Schäfer – herzlich die Bürgerschaft aus Hemmingen und aus Schwieberdingen und wir freuen uns über Ihr Interesse und über Ihren Besuch der Veranstaltung.“

Aktuelle die gemeinsame Einladung der Gemeinden Hemmingen und Schwieberdingen zeigt deutlich, dass wir Ihnen heute die Ergebnisse zweier Machbarkeitsstudien präsentieren, deren Umfang und Größe nicht alltäglich in unseren Kommunen ist.

Konkret geht es um die Machbarkeitsstudie für unsere Gemeinschaftsschule, die der Gemeindeverwaltungsverband Schwieberdingen-Hemmingen, als Schulträger in Auftrag gegeben hat. Diese beinhaltet die Themen Sanierung des Altbestandes, Neubau einer Mensa sowie die Anpassung der Klassen- und Fachräume.

Und gleichzeitig werden wir Ihnen heute Abend die Machbarkeitsstudie der Gemeinde Schwieberdingen für die Gebäude Turn- und Festhalle, Hallenbad und Sporthalle vorstellen. Welche Zielsetzungen verfolgen wir mit beiden Machbarkeitsstudien:

- Beide Machbarkeitsstudien zeigen uns aus Sicht von Drees und Sommer auf, welche Aufgaben in den jeweiligen Gebäuden auf uns zukommen, welche Lösungsmöglichkeiten vorhanden, welche Reihenfolge sinnvoll und welche Grobkosten zu erwarten sind.
- Bei Machbarkeitsstudien handelt es sich nicht um Detailplanungen und auch der Weg bzw. die Umsetzung ist noch nicht festgelegt bzw. mit Beschlüssen der politischen Gremien hinterlegt.
- Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudien sind Grundlage für kommende Diskussionen und Entscheidungen der politischen Gremien.
- Viele Fragen können im jetzigen Stadium noch nicht beantwortet werden, da Wege und Vorgehensweise – wie beschrieben – noch diskutiert und festgelegt werden müssen.
- Die Machbarkeitsstudien sind dringend notwendig, um in beiden Gemeinden eine Planbarkeit der kommenden Investitionen und personellen Ressourcen vornehmen zu können, aber vor allem auch, um Zeitschienen erarbeiten zu können, wann solche großen Projekte umgesetzt werden können.

Dem Gemeindeverwaltungsverband sowie beiden Gemeinden ist es ein wichtiges Anliegen, bereits heute die Machbarkeitsstudien in der Bevölkerung vorzustellen, bereits heute über den aktuellen Stand möglicher Varianten zu informieren. Und es gibt weitere Themen, die im Wege zu konkreten Beschlüssen geklärt und entschieden werden müssen.

Ein Thema ist eine mögliche Sekundarstufe II an der Gemeinschaftsschule, d.h. konkret, ob ein gymnasialer Zug an unserer Schule eingerichtet werden kann oder nicht. Die Ergebnisse der heutigen Machbarkeitsstudie für unsere Schule beinhaltet eine solche Variante mit Absicht nicht. Der Untersuchungsauftrag ist von Seiten der Verwaltungen sowie der Gremien bewusst auf die Sekundarstufe I festgelegt worden.

Die Richtigkeit dieser Vorgehensweise wurde uns von Seiten des Regierungspräsidiums sowie des Ministeriums bestätigt. Und gerne möchte ich Sie an dieser Stelle auch über das weitere Verfahren bezüglich einer möglichen gymnasialen Oberstufe informieren.

Kollege Schäfer und ich hatten zu diesem Thema ein persönliches Gespräch mit der Kultusministerin Eisenmann. Sie lässt Sie herzlich grüßen und bat uns, Ihnen das Gesprächsergebnis am heutigen Abend mitzuteilen.

Die Ministerin teilte uns mit, dass die Voraussetzungen, ob eine Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg eine gymnasiale Oberstufe erhalten kann, von konkret zu formulierenden Prüfungspunkten abhängt. Diese Prüfungspunkte werden derzeit im Kultusministerium erarbeitet und verfeinert. Als Standorte sind eher größere Gemeinschaftsschulen vorgesehen, der Standort Schwieberdingen stehe, so das Ministerium, nicht in erster Priorität.

Das heißt konkret für unsere Gemeinschaftsschule, dass wir in diesem Jahr vom Ministerium informiert werden, ob ein möglicher Antrag aufgrund der dann von der Landespolitik festgelegten Prüfungspunkte positiv oder negativ beschieden wird.

Diese uns dann vorliegenden Aussage des Ministeriums werden Kollege Schäfer und ich dann zur Diskussion und Entscheidung in die politischen Gremien einbringen, da es unsere Zielsetzung ist, dieses Thema in diesem Jahr festzulegen.

Und auch in der von der Gemeinde Schwieberdingen beauftragten Machbarkeitsstudie hat es Herausforderungen, die es zu werten und zu entscheiden gilt.

Eine große Herausforderung wird sicherlich die zeitliche Abfolge möglicher baulicher Projekte insgesamt sein. Frau Tietze von Drees und Sommer wird in ihrem Vortrag näher darauf eingehen. Wir suchen aber nach einer praktikablen Lösung, in der vermieden werden muss, Fläche einer Nutzung von Vereinen und Schulen zu entziehen und keinen adäquaten Ersatz zur Verfügung zu stellen.

Ich darf gleich das Wort an Frau Tietze und Frau Gernerding von Drees und Sommer übergeben, beide erläutern Ihnen die Untersuchungsergebnisse und den aktuellen Sachstand zu den betroffenen Gebäuden.

Es ist bereits heute absehbar, dass der Gemeindeverwaltungsverband Schwieberdingen-Hemmingen mit seiner Schule sowie die Gemeinde Schwieberdingen mit seinen Heilen in den nächsten Jahren mit großen Investitionen rechnen müssen. Investitionen für Schülerinnen und Schüler, für Vereine und Organisationen und für die Bürgerschaft insgesamt. Und es wird dazu führen, dass aus Sicht der Gemeinde Schwieberdingen diese Projekte auch in Einklang mit anderen größeren Investitionen bringen muss. Hier sind die geplante Sanierung der Stuttgarter Straße, der Neubau der Kita Oberer Schulberg oder auch Hochwasserschutzmaßnahmen genannt.

In Hinblick auf diese Projektdichte und in Hinblick auf die finanziellen und personellen Auswirkungen wird eine gleichzeitige Umsetzung nicht möglich sein. Um hier einen realistischen Umsetzungsplan zu erarbeiten dienen - wie angesprochen - auch die Ergebnisse der Machbarkeitsstudien.

Anschließend stellte Frau Gernerding vom Büro Drees und Sommer, Stuttgart die Machbarkeitsstudie für die **Erweiterung der Gemeinschaftsschule/Neubau Mensa** vor.

Grundlage der Machbarkeitsstudie ist eine ausführliche Zustandserfassung und bautechnische Bewertung der Gebäude. Daraus und auf der Grundlage der Schulbauförderlinien des Landes Baden-Württemberg wurde das Raumprogramm für eine vierzügige Gemeinschaftsschule der Sekundarstufe I (Klassenstufen 5-10) entwickelt. Dieses Raumprogramm untergliedert sich in den allgemeinen Unterrichtsraum, den

fachspezifischen Unterrichtsraum, den Lehrer- und Verwaltungsbereich und den Gemeinschaftsbereich (einschließlich Mensa). Für den zusätzlichen Flächenbedarf wurde eine Minimalvariante von 1.338 m² (mit 717 m² Programmfläche) und eine Maximalvariante von 2.274 m² (mit 1.218 m² Programmfläche) entwickelt. Auf dieser Grundlage wurde zur Abschätzung der voraussichtlichen Baukosten ein Gebäudemodell entwickelt. Die Investitionskostenschätzung kommt zum Ergebnis, dass bei der Minimalvariante mit Kosten von rund 11 Mio. € und bei der Maximalvariante mit rund 13 Mio. € zu rechnen ist (jeweils einschließlich Baunebenkosten). Vom Büro Drees und Sommer wurde empfohlen, zusätzlich die voraussichtlichen Baupreissteigerungen und Zuschläge für Unvorhergesehenes zu berücksichtigen, ebenso die Kosten für Interimsmaßnahmen (Auslagerung von Klassenräumen während der Bauzeit in Container). Diese Kosten mit einbezogen liegen die Kostenschätzungen bei 13,7 Mio. EUR in der Minimal-Variante bzw. 16 Mio. EUR in der Maximal-Variante.



Abschließend erläuterte Frau Gernerding, dass momentan noch keine abschließenden Aussagen zu Fördermitteln des Landes Baden-Württemberg („Schulbauförderung“) möglich sind. Grundsätzlich beträgt der Regelzuschuss 33% des Bauaufwandes für die Programmflächen.



Die Machbarkeitsstudie für den **Bereich Turn- und Festhalle, Sporthalle und Hallenbad** stellte Frau Tietze vom Büro Drees und Sommer vor. Gegenstand war insbesondere die Zustandserfassung der Baulichkeiten. Bei der **Sporthalle** sind umfangreiche Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen erforderlich. Beim **Hallenbad** ist aufgrund der Bestandsituation eine Sanierung nicht tragbar. Aufgrund dessen wurde die Sanierung nicht weiter untersucht. Stattdessen wird von einem Abbruch des Gebäudes ausgegangen. Aufgrund der schon seit längerer Zeit bekannten statischen Probleme bei der **Turn- und Festhalle** ist eine Sanierung wirtschaftlich nicht darstellbar und deshalb wird von einem Abbruch der Turn- und Festhalle ausgegangen. Eine Beeinträchtigung des laufenden Betriebs aufgrund der statischen Probleme besteht aufgrund der regelmäßigen, halbjährlichen Kontrollen nicht. Vom Büro Drees und Sommer wird aufgrund der geschätzten Rahmenbedingungen die **Sanierung der Sporthalle, der Abbruch des Hallenbads sowie der Neubau einer Dreifeldsporthalle** auf dem bisherigen Hallenbadstandort vorge-

Nachrichten

der Gemeinde

Schieberdingen

schlagen. Dafür wird von Gesamtkosten von rund 10,436 Mio. € ausgegangen. Zusätzlich wird empfohlen, die voraussichtlichen Baupreissteigerungen und Zuschläge für Unvorhergesehenes zu berücksichtigen. Ausgegangen wird von folgender Reihenfolge der Maßnahmen:

- Abbruch Hallenbad
- Neubau Dreifeldsporthalle
- Sanierung der Sporthalle
(unter Benutzung der neuen Dreifeldsporthalle)

Bezüglich der **Turn- und Festhalle** empfiehlt das Büro Drees und Sommer die Prüfung alternativer Handlungsmöglichkeiten:

- Neubau Festhalle
- Integration Festhalle in Neubau Dreifeldsporthalle
- Integration Festhalle in Neubau Mensa Glemstalschule

Im weiteren Planungsprozess müssen die Grundlagen für eine Festhalle definiert werden (z.B. Anzahl Personen, Nutzungen). Darauf aufbauend könnte dann der Flächenbedarf abgeleitet und kostenmäßig bewertet werden. Nach der Projektdefinition („Masterplanung“) wären dann die weiteren Planungsschritte möglich (Planerauswahl usw.).

In der Diskussions- und Fragerunde wurden insbesondere folgende Punkte angesprochen.

- Detailplanung und Kosten für das gesamte Projekt
- Speziell die neue „Dreifeldhalle“ wurde hinterfragt
- Schulsport und Schwimmen
- Nutzung der Räume bei Ganztageschule
- Gymnasialer Zug an der Glemstalschule ja oder nein
- Funktioniert bei den Hallen eine Mehrfachnutzung (Sport, Mensa, Kultur)

Bürgermeister Schäfer fasste anschließend den Verlauf der Diskussionsrunde zusammen und gab einen Ausblick auf die weitere Vorgehensweise.